

# Fußgänger werden für Autofahrer unsichtbar

Wie sich der „tote Winkel“ im alltäglichen Straßenverkehr auswirken kann, erfuhren Schüler aus der MMS Hemndorf.

## ULRIKE GRÄBLER

Der sogenannte „tote Winkel“ ist jener Bereich, der selbst mit technischen Hilfsmitteln (Spiegel) nicht ins Sichtfeld passt. Im Straßenverkehr stellt der tote Winkel also eine besonders große Gefahr dar, die nicht unterschätzt werden darf. Er macht so manchen Fußgänger oder gar Gruppen für einen kurzen Moment „unsichtbar“ – dessen sollte sich jeder Verkehrsteilnehmer bewusst sein.

Jedes Fahrzeug hat vier tote Winkel; der Bereich direkt davor, jener dahinter und auf den beiden Seiten, vor allem auf der rechten Seite. Beim Autoschränken die Dachsäulen, die Kopfstützen oder auch der Beifahrer die Sicht ein. Beim Lkw oder auch bei Bussen ist das Sichtfeld noch viel eingeschränkter. Der Fahrer sieht durch das Seitenfenster oder durch den Außenspiegel nur den Bereich, der vom Fahrzeug aus

## mitten:drin

direkt nach hinten läuft. Im toten Winkel liegen also sehr große Bereiche.

### Aus Erfahrung lernen

Mit einer Aktion des Landes erfahren Schüler, wie sich dieser tote Winkel wirklich auswirkt und warum man besonders aufpassen muss, wenn man die Straße queren möchte. Die Schüler der Musikreitschule Hemndorf konnten vor Kurzem testen, was ein Lkw-Fahrer sieht und was eben nicht. „Jedes Jahr gibt es schwere Verkehrsunfälle, häufig auch mit Todesopfern, weil Lkw-Fahrer beim Abbiegen einen Fußgänger oder Zweiradfahrer übersehen, der sich im toten Winkel befindet und im entscheidenden Moment für Lkw- und Pkw-Lenker „unsichtbar“ ist“, sagt Birgit Winkler vom Mobilfittsteam Hemndorf. Der beim Autofahrer übliche Schulerblick geht im Cockpit ins Leere. Besonders bei ampolgeregelten Kreuzungen entsteht diese Gefahrensituation. Kinder laufen noch schnell vom am Lkw vorbei, Radfahrer auf dem rechten Fahrstreifen werden vom rechts abbiegenden Lkw übersehen.“

Die Schüler konnten solche Situationen selbst erleben und machten sich damit wirklich bewusst, wie gefährlich ein Überqueren der Straße sein kann, wenn man sich im toten Winkel des Fahrers befindet.

Beim Lkw ist die Sicht trotz Zusatzspiegeln deutlich eingeschränkt. Der Fahrer kann mit den Rück- und Seitenspiegeln sowie durch die Fenster nicht alle Bereiche neben seinem Lkw sehen.

Um das zu verstehen, durften sich die Schüler selbst hinter das Steuer setzen – und steuerten nicht schlecht. „Die Aktion hat uns sehr gut gefallen. Wir werden in Zukunft daran denken und ganz sicher besser aufpassen“, so die Hemndorfer Schüler. Die hautnah erlebte Gefahrenquelle hat sie geprägt.

„Nichts bleibt so nachhaltig in Erinnerung zum Thema, wie einmal selbst im Cockpit eines Lkw zu sitzen und dann im Seitenspiegel einfach nichts zu sehen, obwohl alle Klassenkameraden an der Seite des Lkw stehen. Das ist der tote Winkel; das bleibt in Erinnerung. Und auch vor dem Lkw braucht es bis zu 4 m Abstand, bis die Schulfreund oder der Schulfreund gesehen wird. Das Erzählte wird zum Erleben und bleibt solange in Erinnerung“, sagt Birgit Winkler. Und sie hat noch einen Rat für uns: „Wussten Sie, dass nur 3-5% der Unfälle im Straßenverkehr durch Zufall passieren, hingegen 95-97% durch menschliches Versagen? An sich eine gute Nachricht, denn beim menschlichen Versagen kann man gegensteuern, beim Zufall nicht.“



Die 1b der Musikreitschule Hemndorf.

BILDER: WINKLER



Das Mädchen vor und die ganze Klasse neben dem Lkw waren für den Fahrer in diesem Moment nicht sichtbar.



Die Schüler bemerkten im Cockpit, dass sie nicht alles sehen können